

The book cover features a vertical gradient from dark blue at the top to light green at the bottom. A large, glowing jellyfish is positioned in the upper left, with its tentacles trailing down towards the center. Several small, stylized fish are scattered throughout the background. At the bottom, a silhouette of a person stands on a dark mound, holding a string that connects to the jellyfish. To the right of the person, a wooden fence is partially visible.

ALI BENJAMIN

Die Wahrheit  
über Dinge,  
die einfach  
passieren

HANSER

für immer so.«

Als ich nicht antwortete, fügte er hinzu: »Ich verspreche es dir, Suzy.«

Und mit einem Mal spürte ich einen dicken Kloß im Hals.

Mom kam aus der Küche gewirbelt und hielt ein ramponiertes Holzbrett in Form eines Schweinchens hoch. »Gefunden! Bestimmt kannst du das gebrauchen. Ein gutes Schneidbrett kann man immer gebrauchen.« Sie legte es auf den Stapel im Karton, und Aaron lachte.

»Hm«, murmelte er und betrachtete stirnrunzelnd das Schweinebrettchen. »Aber vielleicht nicht ausgerechnet *dieses* Schneidbrett ...«

Mom versetzte ihm spielerisch einen Schlag auf den Arm. »Sei nett zu deiner alten Mutter.«

»Okay, aber nur, wenn meine alte Mutter mich jetzt ins Kino gehen lässt.«

»Oh, natürlich.« Mom seufzte. »Ich suche noch ein paar Küchensachen heraus und hebe sie für deinen nächsten Besuch auf.«

Ich war bereits auf dem Weg in mein Zimmer, als mein Bruder mir aus dem Flur zurief: »Bis bald, Suzy!«

Ich setzte mich an meinen Schreibtisch, schlug mein Notizbuch auf und fing wieder an zu zählen.

*Eins ... zwei ... drei ... vier ...*

Durchs Fenster sah ich, wie Aaron zu Rocco ging.

*Dreiundzwanzig Stiche.*

Quallen stechen immerzu, jede Sekunde, jede Minute, jeden Tag.

Rocco stand auf, nahm Aaron die Kiste ab und trug sie zum Auto.

*Sechsendvierzig Stiche.*

Quallen stachen Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat, Jahr für Jahr.

Rocco stellte den Karton auf den Rücksitz.

*Neunundsechzig Stiche.*

Er nahm das Schweinebrett in die Hand und blickte Aaron an. Mein Bruder zuckte die Schultern, was so viel hieß wie: *So ist meine Mom eben.*

*Zweiundneunzig.*

Sie stiegen ins Auto und schlossen die Türen. Durch die Windschutzscheibe sah ich, wie Rocco Aarons Haar zerzauste. Beide

schiene laut zu lachen. Sie beugten sich zueinander und küssten sich, bevor Aaron rückwärts auf die Straße bog. Dann waren sie fort — auf dem Weg ins Kino, zu einem Leben, das man hat, wenn Worte nicht alles kaputt gemacht haben.

Sie zu beobachten, ihr sorgloses Glück mitanzusehen, löste ganz seltsame Gefühle bei mir aus. Es war, als könnte ich mich an das Glückliche erinnern und doch auch wieder nicht.

Aber vor allem wusste ich eines: Ich verdiente es nicht, glücklich zu sein.

Und daran würde sich auch nie etwas ändern.

## Teil Zwei

# Hypothese

Eine Hypothese ist eine vorläufige Erklärung, eine mögliche Antwort auf eine Frage, die deinen Untersuchungen zugrunde liegt. Mit anderen Worten: eine Vermutung, die dir sehr wahrscheinlich erscheint.

*Mrs Turton*

# Begründete Vermutungen

Nachdem Aaron und Rocco gefahren waren, schlug ich mein Notizbuch auf und begann zu schreiben:

- *Es leben 7 Milliarden Menschen auf der Erde.*
- *Pro Jahr gibt es 150 Millionen Quallenstiche.*
- *7 Milliarden geteilt durch 150 Millionen ist 46,6.*
- *Das heißt, auf 46,6 Menschen kommt ein Quallenstich.*
- *Natürlich gibt es keinen 0,6-Menschen. Ich will damit sagen, dass auf 46 oder 47 Menschen ein Stich kommt.*
- *Ich persönlich kenne sehr viel mehr Menschen als nur 46 oder 47.*
- *Die Wahrscheinlichkeit, dass ich zumindest eine Person kenne, die von einer Qualle gestochen wurde, ist demnach recht hoch.*
- *Niemand hat mir bisher von einem Quallenstich erzählt.*
- *Es ist also anzunehmen, dass ich eine Person kenne, die von einer Qualle gestochen wurde, es mir aber nicht erzählt hat.*
- *Vielleicht hat sie es mir nicht erzählt, weil sie es nicht konnte.*
- *Vielleicht konnte sie es mir nicht erzählen, weil sie tot ist.*
- *Vielleicht ist der Quallenstich der Grund dafür, dass sie tot ist.*

Ich legte den Stift weg und saß eine Weile reglos da. Ich hörte, wie Mom unten meinen Namen rief, aber ich musste erst noch nachdenken.

Vielleicht hatte Mom sich geirrt. Vielleicht passierten Dinge nicht *einfach so*. Vielleicht war nicht alles so zufällig, wie die Menschen glaubten.

Die Dinge zwischen Franny und mir hatten ein schlimmes Ende genommen. Hätte ich das damals geahnt, hätte ich mich für das, was passiert war, entschuldigt. Zumindest hätte ich mich verabschiedet. Aber man erkennt nicht immer den Unterschied zwischen einem neuen Anfang und einem endgültigen Ende. Jetzt war es zu spät, um alles in Ordnung zu bringen.

Aber vielleicht konnte ich doch noch etwas tun. Vielleicht konnte ich beweisen, dass es einen Bösewicht in Frannys Geschichte gab. Einen